

Börsen-Zeitung vom 19.06.2019, Nr. 115, S. 18

"Der Boom wird kommen"

Metzler: CO2-Emissionsziele erfordern massiven Ausbau der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien

Die geplante Reduktion der CO2-Emissionen in Deutschland erfordert nach Einschätzung des Bankhauses Metzler einen massiven Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren **Energien**. Die Branche steht dem Institut zufolge vor einem Boom, was ihren Unternehmen gute Perspektiven eröffne.

Börsen-Zeitung, 19.6.2019

ck Frankfurt - Nach Meinung des Bankhauses Metzler steht die **Erneuerbare-Energien**-Branche unmittelbar vor einem starken Aufschwung, der interessante Anlagechance verspricht. "Der Boom wird kommen", sagte Guido Hoymann, für Versorgeraktien zuständiger Analyst des Instituts, in einem Pressegespräch.

Wettbewerbsfähigkeit

Hoymann verwies unter anderem auf durch stetige Effizienzgewinne deutlich gesunkene Gestehungskosten von Strom aus erneuerbaren Quellen. Ungefähr 2020 werde Strom aus Onshore-Wind Netzparität erreichen. **Solarenergie**, die jahrelang deutlich teurer gewesen sei, habe mittlerweile nahezu das Kostenniveau von **Windenergie** erreicht. **ErneuerbareEnergien** seien dann auch ohne Subventionen wettbewerbsfähig. Neben ihren niedrigeren Gestehungskosten habe der gestiegene Strompreis, dazu beigetragen, dass die erneuerbaren **Energien** die Netzparität erreichten. Maßgeblicher Treiber des Strompreisanstiegs sei die Verknappung der CO2-Zertifikate und die damit einhergehende drastische Verteuerung des CO2-Preises. Hoymann erwartet weiteren einen Anstieg des Strompreises von derzeit knapp 50 auf 54,60 Euro je Megawattstunde im Jahr 2023.

Anteil 2020 bei 50 Prozent

Haupttreiber des erwarteten Booms ist Hoymann zufolge die **Energiewende**. Bis 2050 wolle die Bundesregierung die CO2-Emissionen auf quasi null reduzieren. Die noch bei knapp 40 % der Stromerzeugung liegende Kohle solle bis 2038 auf null zurückgefahren werden. "Um die Versorgung auch in Zukunft sicherzustellen, muss die Stromerzeugung aus erneuerbaren **Energien** massiv ausgebaut werden." Der vollständige Ausstieg aus der **Kernenergie** bis 2022 unterstreiche die Dringlichkeit, noch stärker als bislang auf **erneuerbareEnergien** zu setzen. Hoymann glaubt, dass **erneuerbareEnergien** schon 2020 ungefähr die Hälfte des deutschen Strombedarfs decken werden, 2030 und 2038 wird der Anteil seiner Einschätzung nach bei 66 % bzw. 77 % liegen. Die restlichen 23 % würden im Jahr 2038 Gaskraftwerke stellen.

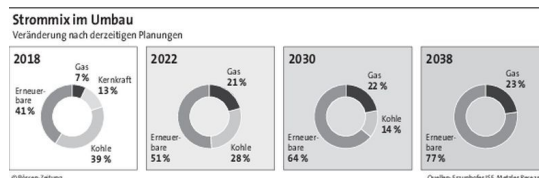
Um die CO₂-Ziele zu erreichen, müssen die Kapazitäten erneuerbarer **Energien** derzeit um 6 Gigawatt p. a. ausgebaut werden. Hoymann schätzt, dass die Kapazitäten nach 110 Gigawatt 2018 auf 215 Gigawatt im Jahr 2038 steigen werden. Jedoch verwies er auf zahlreiche Hemmnisse für den Ausbau. So stoße die Windkraft auf zunehmenden Widerstand in der Bevölkerung. Bundesweit gebe es mehr als 1 000 Bürgerinitiativen gegen Windkraft. In diesem Jahr seien in Bayern bislang nur zwei Windräder errichtet worden. Hinzu kämen Flaschenhälse. So sei laut der Netzagentur beim Übertragungsnetz 7 700 Kilometer Ausbau notwendig. Bislang seien aber lediglich 1 800 Kilometer genehmigt worden. Dennoch ist Hoymann überzeugt, dass der Druck, die CO₂-Ziele zu erreichen, so groß ist, dass der massive Ausbau kommen wird. "Der Zubau wird vorangepeitscht werden."

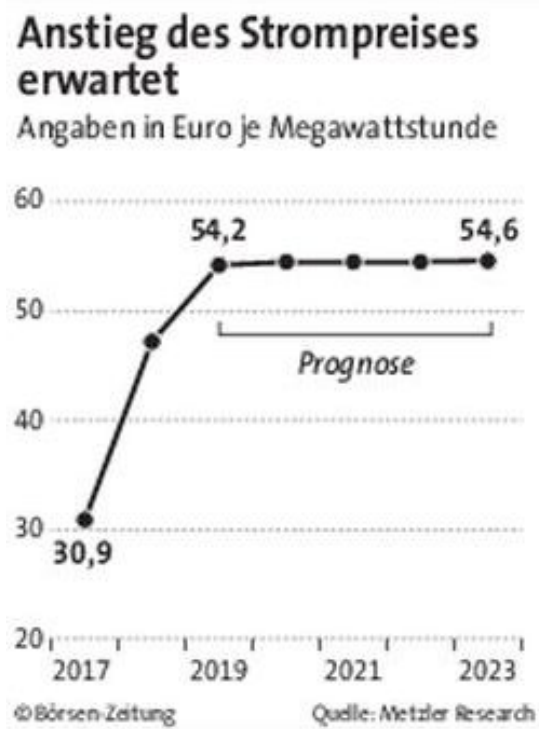
Auch RWE profitiert

Hoymann nannte mehrere Unternehmen, die seiner Einschätzung nach von dem Umbau der deutschen Stromversorgung profitieren werden und die er zum Kauf empfiehlt. Dazu zählt überraschenderweise RWE, für die er ein Kursziel von 27,30 (aktueller Kurs: 26,51 Euro) nannte. Das Unternehmen habe gutes Timing bei der Akquisition des Geschäfts mit erneuerbaren **Energien** von Eon und Innogy bewiesen. Bei der Aktie liegt der Markt nach Auffassung von Hoymann falsch, weil er die konventionelle Stromerzeugung mit -3 bis -4 Mrd. Euro bewerte. Der Analyst setzt einen Wert von rund 0,5 Mrd. an. Zur Begründung verwies er auf erwartete hohe Kompensationszahlungen für den Kohleausstieg. Zudem würden steigende Preise für CO₂ und Strom das Geschäft mit konventioneller **Energie** unterstützen. Die Atomkraftwerke, die kein CO₂ produzierten, würden bis zum Atomausstieg hohe Gewinne abwerfen.

Eon (Kursziel 12,40, aktuell: 10,09 Euro) werde durch die geplante Übernahme von Innogy hohe Synergieeffekte erzielen. Die Kerngeschäftsfelder Netze und Vertrieb böten Wachstumschancen durch Netzausbau für **erneuerbare Energien** und zunehmende Elektrifizierung z. B. durch die E-Mobilität. Uniper (Kursziel 30, derzeit: 26,51 Euro) habe durch die große Menge an verkauftem Strom aus Wasser und Atomkraft gute Voraussetzungen, um ohne Kostenbelastung durch CO₂-Zertifikate vom steigenden Strompreis zu profitieren. Zudem werde durch den Kohleausstieg die Nachfrage nach den bislang nicht ausgelasteten Gaskraftwerken des Unternehmens steigen. Hoymann glaubt, dass die Auslastung der Gaskraftwerke durch den Umbau des deutschen Strommixes von 20 % auf 75 % hochgetrieben wird. Bei Nordex (Kursziel 15,50, aktuell 12,31 Euro) würden die globalen Forderungen nach einer Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und die Netzparität von **Windenergie** für eine gute Auftragslage sorgen. Gute Perspektiven ergeben sich durch den Umbau der Stromversorgung Hoymann zufolge auch für SMA Solar und **Energiekontor**.

ck Frankfurt





Quelle: Börsen-Zeitung vom 19.06.2019, Nr. 115, S. 18

ISSN: 0343-7728

Dokumentnummer: 2019115086

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/BOEZ_c43cc4ef1270cdd07cb5190824ef398ad1a47ebe

Alle Rechte vorbehalten: (c) Börsen-Zeitung

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH